

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Vier-Jahreszeiten Grundschule
in Fredersdorf-Vogelsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

11.-13.05 2015

Schulträger

Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Vier-Jahreszeiten Grundschule unter www.4jahreszeiten-grundschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Vier-Jahreszeiten Grundschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	127	127	100
Eltern	267	188	70
Lehrkräfte	13	13	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/13
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	7

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	4	10	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Vier-Jahreszeiten Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Vier-Jahreszeiten Grundschule in Fredersdorf-Vogelsdorf ist eine der beiden Grundschulen in Trägerschaft der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an dieser Schule im Berlin-nahen Raum hat sich in den letzten Jahren stetig vergrößert.

Der Unterricht findet derzeit in den drei zusammengehörenden und baulich verbundenen Schulgebäuden statt. Im Alt- und Altneubau gibt es neben den Unterrichtsräumen ebenfalls die Räume des Hortes. Der Neubau wird derzeit durch einen in der Fertigstellungsphase befindlichen Ergänzungsbau erweitert, so dass es dann ausreichend getrennte Hort- und Unterrichtsräume geben wird sowie einen neu eingerichteten Bereich für Schulleitung und Lehrkräfte. In den mit zahlreichen Ergebnissen von Projekten, schulischen Veranstaltungen sowie sportlichen Erfolgen gestalteten Schulgebäuden haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit warmes Mittagessen einzunehmen. Die Klassenräume und Räume für den Fachunterricht sind kindgerecht gestaltet. Das Schulgelände ist mit zahlreichen Sträuchern, Blumen und Bäumen sowie Spielgeräten gestaltet. Die Pausenbereiche der Schülerinnen und Schüler sind für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 sowie 4 bis 6 räumlich getrennt. Auf dem Schulgelände befinden sich ein „Grünes Klassenzimmer“ sowie ein kleiner Kiefernwald, mit einem alten Baumbestand. Die 2010 neu erbaute Turnhalle ist ebenso Teil des Schulgeländes wie das angrenzende Kleinsportfeld und die Laufbahn.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst den Ortsteil Fredersdorf Nord. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 268 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 5 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist zweizügig organisiert. Es lernen neun Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 19 bis 25 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 15 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Zwei Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ instabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut.

Die Schulleiterin Frau Netzel leitet die Schule seit 2007. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Gunter seit 2010 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsekretärin und zwei Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,93	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,64				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,21	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,07				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,57	3,1			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,21	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,86	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,14				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,93	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,14	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,79	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,36	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,43				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,14	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,07	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,07	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,79	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,14	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,14					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,93	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,07	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100973>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Vier-Jahreszeiten Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule sehr zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler hoben das schön gestaltete Schulgebäude, den kleinen Wald und die vielen Spielmöglichkeiten auf den getrennten Schulhöfen lobend hervor. Weiter ist ihnen wichtig, dass der Unterricht Spaß macht, sie viele Projekte durchführen und die Lehrkräfte sie mit Freude unterrichten. Sie wünschen sich eine bessere Farbgestaltung der Schulhausfassaden und für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 einen größeren Pausenbereich. Die Eltern lobten die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung. Mit der Verlässlichkeit der Schule durch den geringen Unterrichtsausfall, der umfassenden Einbeziehung aller Eltern in die Schulentwicklung an dieser kleinen Schule und mit dem Engagement bei der Durchführung von vielseitigen Projekten benannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Die Eltern sehen Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Feedbackkultur. Die Arbeit in einem vertrauten Team mit gegenseitiger Unterstützung sind für die Lehrerinnen und Lehrer wichtige Gründe, gern an der Schule zu arbeiten. Sie schätzen das gut ausgeprägte Sozialverhalten ihrer Schülerinnen und Schüler. Die verlässliche Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung sowie die Anerkennung ihrer Tätigkeit tragen ebenfalls zur Zufriedenheit der Lehrkräfte bei.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	14	72	0	0	7	0	0	7

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

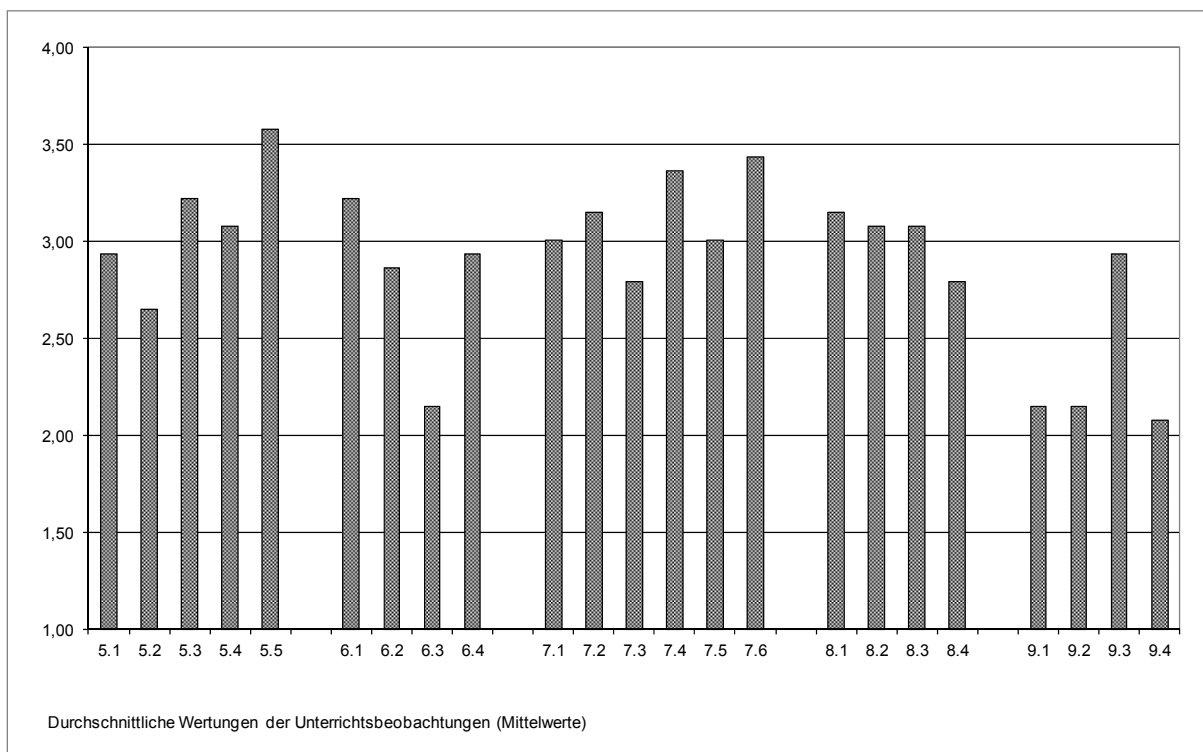
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
14	57	22	7

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

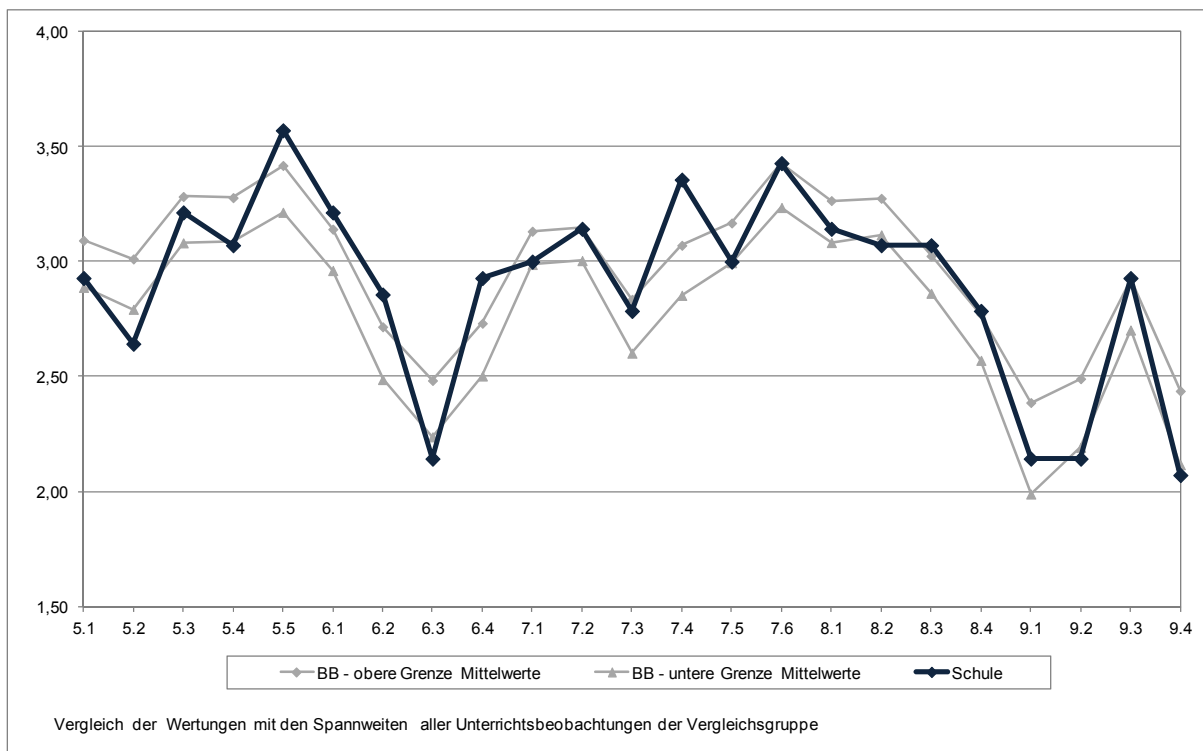
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Vier-Jahreszeiten Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte hatten das Handeln der Lerngruppe im Blick und steuerten angemessen die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Auf vereinzelt aufgetretene Störungen reagierten sie besonnen und ruhig. Die in den Unterrichtsräumen visualisierten Klassenregeln wurden von ihnen eingefordert und von den Schülerinnen und Schülern beachtet. Das Arbeitsklima war durch Ruhe und Geduld gekennzeichnet. Die Unterrichtszeit wurde größtenteils effektiv genutzt und die Lernmaterialien lagen in der Regel bereit. Nicht in jedem Fall achteten die Lehrkräfte auf ein angemessenes Unterrichtstempo, was zu zeitweiligen Unter- oder Überforderungen von Teilen der Lerngruppen führte. Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichen, waren selten zu beobachten. Das Handeln der Lehrkräfte war oft auf die gesamte Lerngruppe bezogen. Formen der Differenzierung, etwa durch verschiedene Schwierigkeitsgrade, Aufgabenformen, Reihenfolgen, Zeitvorgaben oder gezielte Gruppen- oder Partnerzusammensetzungen waren nur vereinzelt zu sehen. Eine individuelle Förderung erfolgte zumeist durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler wurden durch die Lehrkräfte mehrheitlich gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte kaum.

Der Unterricht war durch eine weitgehend entspannte Atmosphäre gekennzeichnet. Der Umgangston der Lehrkräfte gegenüber ihren Schülerinnen und Schülern war wertschätzend, achtungsvoll, dem Alter der Lerngruppe angepasst und durch die differenzierte Verwendung von Lob und Tadel gekennzeichnet. Die Leistungsfähigkeit der Lernenden wurde durch motivierendes Nachfragen sowie wiederholten Zuspruch und Ansporn gestärkt. Die Unterrichtsphasen waren erkennbar. Die Schülerinnen und Schüler wussten, was gelernt werden sollte, da die Aufgabenstellungen schülerverständlich formuliert bzw. an der Tafel visualisiert wurden. Die Lernziele wurden überwiegend formuliert. Die Lehrkräfte informierten in der Regel zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. Durch die Nutzung von klarer Ansprache, Mimik und Gestik aktivierten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit im Unterricht. Der altersgerechte Einsatz der gewählten Methoden ermöglichte fließende Übergänge zwischen den Unterrichtsabschnitten. Persönliche Erfahrungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wurden mit abwechslungsreichen Aufgabenstellungen verknüpft. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich untereinander hilfs- und kooperationsbereit, was z. B. durch unaufgeforderte Unterstützung bei Schwierigkeiten zu beobachten war. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern in der Regel die Reflexion eigener Lernprozesse. Auftretende Fehler wurden benannt und durch die Schülerinnen und Schüler verbessert. Die Chance, selbstorganisiert zu arbeiten, erhielten die Schülerinnen und Schüler in mehr als der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen. Sie bekamen wiederholt Gelegenheit, Lernprozesse eigenständig zu planen, ihre Lernpartnerinnen und -partner selbst auszuwählen oder zeitliche Abläufe zu bestimmen. Die Einbeziehung in die Planung von Lernzielen oder die selbstgesteuerte Gestaltung der Lerninhalte konnte nur vereinzelt wahrgenommen werden.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schulinternen Lehrpläne Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Musik sind Ergebnis der regelmäßigen Beratung und Fortschreibung in den Fachkonferenzen. Die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Qualifikationen spiegeln sich in den Plänen wider, sind z. T. ausführlich als Standards formuliert. Konkrete Zuordnungen der Kompetenzen zu den Inhalten sind erkennbar. Vielfach erfolgt bereits eine Eingliederung fachlicher Inhalte zu den zu erwerbenden Kompetenzen. Die Schule hat sich mit ihrem Lesecurriculum zielgerichtet auf den Weg gemacht, eine umfassende fachübergreifende Leseförderung zu realisieren. In den

schulischen Lehrplänen finden sich derzeit noch vereinzelt Aussagen, die auf das Lesecurriculum Bezug nehmen. Fachübergreifende bzw. fächerverbindende Ansätze werden benannt und liegen mit Aussagen zu Themen, Inhalten und der Zuordnung der beteiligten Fächer in gesonderten Planungen für die jeweiligen Klassen in den Jahrgangsstufen vor. Projekte wie z. B. „Kinder der Welt“ oder „Mittelalter“ spielen im Unterricht eine vielfältige Rolle. Im Medienkonzept und dem schulinternen Lehrplan Sachunterricht wird deutlich, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgangsstufen im Umgang mit Computern erlernen sollen und wie sie diese zu Lern-, Recherche- und Präsentationszwecken in allen Unterrichtsfächern nutzen.

Das durch die Schulkonferenz beschlossene Schulprogramm enthält verschiedene Aussagen zur Förderung. Zum einen wird Bezug genommen auf sonderpädagogischen Förderbedarf und Teilleistungsschwierigkeiten, wie z. B. bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder beim Rechnen, zum anderen werden mögliche Fördermaßnahmen im Unterricht, wie beispielsweise die Binnendifferenzierung, benannt. Dazu gehören auch Aussagen zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung oder zur Förderung in Kleingruppen. Für die Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf verwendet die Schule einheitliche Formulare. Die Beschreibung der Lernausgangslage ist in den Plänen enthalten. Durch die Feststellung von Stärken und Schwächen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler werden individuelle Förderschwerpunkte gekennzeichnet. Eine regelmäßige halbjährliche Fortschreibung erfolgt durch die Klassenlehrerinnen in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin unter Beteiligung der Eltern. In den Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfassen die Lehrkräfte den individuellen Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler durch die Arbeitsmaterialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg sowie durch Online-Angebote von Schulbuchverlagen. Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler sind an der Schule vorhanden und werden mit den Eltern regelmäßig besprochen. Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind ebenso in den Gremien beraten und beschlossen wie der Aufbau und Umgang mit den Portfolios.

Die Förderung Leistungsstarker und Begabter ist an der Schule durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und dem leistungsdifferenziertem Unterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch gewährleistet. Zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung werden die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium genutzt. Unterstützung bei der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler erhalten die Lehrkräfte durch die Sonderpädagogin der Schule.

In der Konferenz der Lehrkräfte wurden Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen und in den Fachkonferenzen spezifisch untersetzt. Für alle Fächer haben die Lehrkräfte entsprechende Bewertungsrichtlinien, die u. a. Aussagen zur Gewichtung von Benotungen sowie Aussagen zu Bewertungsanlässen für mündliche und schriftliche Leistungen enthalten, erstellt. In einigen Fachkonferenzen, wie z. B. Deutsch und Mathematik, wurden spezifische Aussagen zur Bewertung mündlicher Leistungen im Unterricht, wie z. B. Kurzvorträge und Poster, mit entsprechenden Kriterien unterlegt. Das in der Schulkonferenz beschlossene Hausaufgabenkonzept enthält Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben, die durch alle Lehrkräfte einheitlich umgesetzt werden, wie z. B. zeitnahe Elterninformationen oder das Nachholen der Hausaufgaben nach Unterrichtsschluss im Einverständnis mit den Eltern.

An der Schule erfolgen wichtige Informationen über Inhalte und Organisation des Unterrichts, sowie Auskünfte zu den Leistungsbewertungen, Versetzungsregelungen und Bedingungen zum Übergang in andere Bildungseinrichtungen nach der Jahrgangsstufe 6. Informationen werden den Eltern in den Elternversammlungen zu Beginn eines Schuljahres und an den mehrfach stattfindenden Elternsprechtagen vermittelt. Zu bestimmten Inhalten sind jederzeit Rückfragen bei den Fachlehrkräften möglich. Aussagen zur eigenen Lernentwicklung bzw. zum aktuellen Leistungsstand sind für die Schülerinnen und Schüler erfragbar und werden auch durch die Lehrkräfte vorgenommen.

4.4 Schulkultur

Die umfassende Einbeziehung der Gremien in alle Entwicklungsprozesse prägt und fördert den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft in besonderer Weise ebenso wie die Einbeziehung von Eltern in alle Projekte und schulische Höhepunkte. Regelmäßige Briefe der Klassenlehrkräfte, der Schulleitung, Informationen in den Gremien sowie die aktuelle Homepage decken weitreichend den Informationsbedarf. Elternvertreter wirken als Bindeglied zwischen den schulischen Gremien und den jeweiligen Klassen. Die Aufnahme und Unterstützung ihrer Initiativen durch die Lehrkräfte erfährt eine große Wertschätzung. Die Lehrkräfte planen, organisieren und realisieren gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern öffentlichkeitswirksame schulische Höhepunkte, wie z. B. das Adventssingen, den Schulfasching und die jährliche thematische Projektwoche. Darüber hinaus sind die Eltern unterstützend bei Exkursionen und Wandertagen aktiv. In vielfältiger Weise bringen sie ihre Kompetenzen in den Unterricht ein, z. B. beim Vorstellen ihrer Berufe oder als Lesepaten. In Absprache mit der Schulleitung regen Elternvertreter die Bildung von temporären Steuergruppen an. So führte beispielsweise ihr hartnäckiges Wirken gegenüber dem Schulträger zum Erhalt der Bedarfsampel vor der Schule. Sie leisteten somit einen wichtigen Beitrag zur Schulwegsicherung aller Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständig Verantwortung. Alle Jahrgänge pflegen Blumenpflanzungen auf dem Schulgelände. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 unterstützen die Lehrkräfte beim Sportfest und gestalten das Abschlussprogramm zu ihrer feierlichen Zeugnisausgabe. Eine Abordnung der Schülerinnen und Schüler trifft sich regelmäßig mit dem Bürgermeister und erörtert Fragen und Probleme, die es aus ihrer Sicht an der Schule und in der Gemeinde gibt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 gestalten am Tag der Einschulung ein Programm für die Eltern der Schulanfängerinnen und -anfänger, während diese ihren Klassenraum kennen lernen. Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft bringen sich in die schulischen Steuergruppen mit ein.

Die Vier-Jahreszeiten Grundschule kooperiert mit der Fred-Vogel-Grundschule Fredersdorf-Vogelsdorf. Sie organisieren gemeinsame Fortbildungen, z. B. zum Umgang mit interaktiven Tafeln. Weiter sprechen sich die Lehrkräfte im Fach Englisch zu Unterrichtsinhalten ab. In den Fächern Englisch und Sport organisieren sie gemeinsame Wettstreite der Schülerinnen und Schüler. Mit der Schulleitung der Fred-Vogel-Grundschule Fredersdorf findet ein regelmäßiger Austausch statt, z. B. zum Einsatz von Lehrkräften an beiden Grundschulen. Auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit der Oberschule Fredersdorf und dem Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz in Rüdersdorf gibt es langjährig bewährte Aktivitäten zur Begleitung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern im Rahmen des Überganges in die Sekundarstufe I. Beide Schulen stellen ihre Bildungsgänge in einer Elternversammlung vor. Die Informationen über die Tage der offenen Tür bzw. den Schnupperunterricht erhalten alle Schülerinnen und Schüler rechtzeitig und bekommen von der Schule die Möglichkeit der Teilnahme. Die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte „Else Kühne“ in Fredersdorf-Vogelsdorf, Ortsteil Fredersdorf/Nord, ist in einem Kooperationskalender dokumentiert. Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertagesstätten, um dort die zukünftigen Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen und erläutern den Eltern die Anforderungen der Grundschule. Im Gegenzug hospitieren die Erzieherinnen und Erzieher in der Schule, tauschen mit den Lehrkräften ihre Erfahrungen aus und besuchen mit den Kindern der Kindertagesstätten die Schule. Durch die Teilnahme der zukünftigen Erstklässler an schulischen Höhepunkten, wie z. B. der Präsentation anlässlich der Projektwoche, lernen sie das Schulgelände kennen. Mehrfach im Jahr bietet die Schule Unterrichtsbesuche an. Für alle Eltern von Fredersdorf, deren Kinder in die Schule kommen, bietet die Schule jährlich eine Informationsveranstaltung zum Thema „Mein Kind kommt zur Schule“. Durch die Zusammenarbeit auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen mit dem Hort „Vier-Jahreszeiten“ sowie örtlichen Sportvereinen, Firmen und der Bibliothek Fredersdorf-Vogelsdorf erfährt die Schule eine langjährig bewährte und zuverlässige Unterstützung, wie z. B. bei der Organisation der Märchentage. Die schulischen Gremien werden über aktuelle Kooperationsbeziehungen

informiert und bei Veränderungen mit einbezogen. Eine überschulische Partnerschaft pflegt die Vier-Jahreszeiten Grundschule nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der Mitwirkungsgruppen. Sie sind für alle an Schule Beteiligten transparent. Die Schulkonferenz beschloss die Unterrichts- und Pausenzeiten und die variablen Ferientage. Die Konferenz der Lehrkräfte legte die Verwendung der Schwerpunktstunden und die Planung von Doppelstunden für die Fächer Kunst sowie Wirtschaft-Arbeit-Technik fest und befasste sich mit der Verteilung der Anrechnungsstunden. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Es enthält u. a. verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall bei kurz- und längerfristiger Vertretung. Eine Sammlung von Materialien für Vertretungsunterricht ist im Lehrerzimmer für alle Lehrkräfte zugänglich gelagert. Der Anteil der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden lag an der Schule in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte erweitern ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen durch die Teilnahme an schulischen und externen Fortbildungsveranstaltungen. Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung waren in den vergangenen Schuljahren unter anderem „Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen – Wie handle ich richtig?“, „Einführung in die Online-Grundschuldiagnose“ und „Interaktive Tafel“. Diese wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Bei der Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule mehrfach externen Sachverstand beispielsweise von der Freiwilligen Feuerwehr Fredersdorf Nord, aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter sowie die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen.

In den Beratungen der schulischen Fachkonferenzen tauschen sich die Lehrkräfte zu fachlichen und didaktischen Inhalten aus. Neben der Arbeit an Konzepten und Absprachen zu Planungen geben sie hier, wie auch in der Konferenz der Lehrkräfte, ihre Erkenntnisse aus den besuchten individuellen Fortbildungsveranstaltungen weiter. Gegenseitige Unterrichtsbesuche beschränken sich auf Einzelfälle. Die Arbeit in Steuergruppen erstreckt sich an der Schule auf verschiedene permanente bzw. temporäre Schwerpunkte, wie z. B. Schulprogramm, Projektwoche, Schulergänzungsbau oder Schulwegsicherung. In den Steuergruppen arbeiten Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler kontinuierlich an der inhaltlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Schule. Weitere temporäre Teams werden zur Vorbereitung und Durchführung von schulischen Höhepunkten aktiv.

Neue Lehrkräfte bekommen nach einführenden Gesprächen mit der Schulleitung eine Übersicht mit allen an der Schule verwendeten Formularen und den gültigen Konzepten. Erfahrene Lehrkräfte spricht die Schulleitung mit dem Ziel an, die an der Schule neuen Lehrkräfte zu unterstützen. Dies erstreckt sich über die Einarbeitungsphase hinaus, z. B. durch gegenseitige Hospitationen. In den ersten Elternversammlungen nimmt die Schulleitung unterstützend teil.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Erstvisitation und die Ableitung von Maßnahmen erfolgten in einem zielgerichteten Prozess. Die Schulleitung initiierte die Auswertung in allen Gremien. Ausgehend von der Analyse der Ergebnisse zogen die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte Schlussfolgerungen, wie z. B. die Erstellung eines neuen Schulprogrammes, die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne, die Erarbeitung eines Medienkonzeptes und des Lesecurriculums.

Die Unterrichtsqualität wird eher sporadisch durch einzelne Lehrkräfte, überwiegend durch mündliche Befragungen im Anschluss an bestimmte Themen oder Stoffkomplexe, reflektiert.

Darüber hinaus fand keine systematische Evaluation des Unterrichts, die sich auf didaktische, methodische oder pädagogische Aspekte beziehen, statt. Die Analyse von Klassenarbeiten und die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler aus den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 6 werden klassenintern den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern bekanntgegeben und ausgewertet. Gesamtschulisch wurden die Resultate der Schule in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz ausgewertet. Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit in den Jahrgangsstufen und daraus resultierende verbindliche Maßnahmen waren z. B. die Zuordnung je einer Schwerpunktstunde für die Fächer Deutsch und Mathematik.

Die Feedbackkultur hat an der Schule ihren festen Platz. Nach Projekten, thematischen Elternversammlungen, dem Sportfest oder der Einschulung erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern die Möglichkeit, sich schriftlich zu diesen Veranstaltungen zu äußern und Hinweise für deren zukünftige Durchführung zu geben. Zeitnah wird mit den Eltern anschließend über die Umsetzung ihrer Veränderungswünsche gesprochen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.